

Stürmisch: Gipfeltreffen in Glückstadt

Ministerpräsidenten von Niedersachsen und Schleswig-Holstein trafen sich am frühen Sonnabendmorgen an der Elbfähre

VON FRAUKE HEIDTMANN

WISCHHAFEN/GLÜCKSTADT. David McAllister und Peter Harry Carstensen sind sturmfest und erdverwachsen. Am frühen Sonnabendmorgen bewiesen die beiden Regierungschefs von Niedersachsen und Schleswig-Holstein das einmal mehr. Sturm „Hans“ tobte bei Windstärke 10 auch an der Untereibe, doch von einem Treffen in Glückstadt ließen sich die beiden Ministerpräsidenten nicht abhalten.

Vor ein paar Monaten – am Rande einer Bundesratssitzung in Berlin – hatte David McAllister seinem holsteinischen Amtskollegen einen Besuch im nördlichsten Bundesland zugesagt und Carstensen hatte spontan versprochen: „Ich hol’ Dich an der Fähre in Glückstadt ab...“ Am Sonnabendmorgen kurz nach 8 Uhr wurde das Versprechen eingelöst.

Die Fähre hatte noch nicht angelegt, da rief der Niedersachse winkend dem Holsteiner schon ein fröhliches „Moin, Peter Harry“ zu. Ein kräftiges „Moin, David“ schallte zurück. Man kennt sich, man verträgt sich und – was unter den Bundesland-Alpha-Tieren eher unüblich ist – man mag sich sogar.

Erstes Treffen dieser Art

Es war das erste Treffen zweier Regierungschefs an diesem Ort, zu dieser frühen Morgenstunde und zu gegebenem Anlass. Die Christdemokraten hielten in Schleswig ihre alljährliche Klausurtagung ab und David McAllis-

ter war dort Hauptredner. Der niedersächsische CDU-Landeschef traf dort den holsteinischen Landesvorsitzenden Christian von Boetticher, in den Augen von Peter Harry Carstensen sein Nachfolger. Doch Erbhöfe gibt es bekanntlich in der Politik nicht, wohl auch deshalb wurde McAllister um Wahlkampf-Rat gefragt. „Es ist ein Treffen unter Freunden“, wollen die beiden Regierungschefs die parteipolitische Begegnung verstanden wissen.

Fährchefin an Bord

Am Fähranleger in Wischhafen bestimmte aber erst einmal Hildegard Both-Walberg die Stimmung. Die Geschäftsführerin der „Elbfähre Glückstadt Wischhafen GmbH & Co.“ hatte Wind von dem Treffen bekommen und nutzte die Gelegenheit flugs aus, um zunächst David McAllister auf der „Wilhelm Krooss“ einen Pott Kaffee zu spendieren. „Ihr plant die feste Elbquerung, wir sind dagegen“, sagte Hildegard Both-Walberg in ihrer direkten Art.

Anzeigen-Kampagnen hat sie gegen das Projekt gestartet, Diskussionen bestritten und sogar dem IHK-Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann aus Stade ein „Fährverbot“ erteilt, denn der hatte massiv für die Elbquerung geworben, ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, als im Verkehrsfunk ständig mehrstündige Wartezeiten an der Elbfähre durchgesagt wurden.

Die Nerven lagen blank. Both-Walberg trat im vergangenen



Fährchefin Hildegard Both-Walberg ließ es sich nicht nehmen, die beiden Regierungschefs David McAllister und Peter Harry Carstensen zu begrüßen.

Fotos: Heidtmann

Frühjahr konsequent aus der Industrie- und Handelskammer Stade aus, ein Schritt, den die Fährchefin nicht bereut.

Auch Regierungschef McAllister machte sie bei Kaffee und Käsebrötchen klar: „Kommt die Elbquerung, gibt es uns nicht mehr, 50 Mitarbeiter verlieren ihren Arbeitsplatz.“ Doch McAllister beruhigt: „Wir haben ja noch keinen festen Termin für Tunnelbau und Verlängerung der A 20 Küstenautobahn.“ Both-Walberg: „Ich will ja nur den Termin wissen, damit auch wir planen können.“ Auf die Frage, ob sie sich eine Existenz neben der festen Querung vorstellen kann, kommt die klare Ansage: „Nein, das würden wir nicht überleben.“ David McAllister hat seine Sicht der Dinge: „Die Elbe trennt und verbindet zugleich“ sinniert der Regierungschef und fügt hinzu: „Die Untereibe ist ein einheitlicher Wirtschaftsraum.“ Nun nickt auch Both-Walberg.

Nach der Fahrtzeit

Nach 25 Minuten Fahrtzeit in Glückstadt angekommen, nimmt Peter Harry Carstensen die streitbare und zugleich charmante „Fährfrau“ dort erst einmal in den Arm. Die „stürmische Begegnung“ mündet trotz des fiesens Regens in fröhliches Lachen. Both-Walberg kennt alle Landespolitiker, schließlich nutzte jeder

schon mal ihre Fährlinie. Und als David McAllister ihr noch sagt, dass die Überfahrt für ihn immer wie ein Kurzurlaub sei, scheint auch Both-Walberg versöhnt – aber nur ein bisschen...

Dann geht's bei den Vollblutpolitikern Carstensen und McAllister um knallharte Landespolitik. Im Gespräch mit unserer Zeitung machten sie deutlich, was die Länder verbindet. Küstenschutz, denn schließlich haben nur ihre beiden Bundesländer die raue Nordseeküste; die Verkehrsverbindungen und die Forderung nach einer festen Elbquerung; die Metropolregion Hamburg mit ihren vielen Arbeitsplätzen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein im Speckgürtel der Elbmegropole; die erneuerbaren Energien, darunter auch die Offshore-Entwicklung und die Standorte Husum und Cuxhaven; die Haushaltskonsolidierung 2020 und nicht zuletzt die Ablehnung zum sogenannten CCS-Gesetz (Carbon Capture and Storage), das die Abscheidung und unterirdische Verpressung von Kohlendioxid in Deutschland rechtlich ermöglichen soll. Schwarz-Gelb in Berlin kann sich Standorte in Schleswig-Holstein und Niedersachsen vorstellen, die schwarz-gelben Landesregierungen lehnen das ab. McAllisters Haltung ist deutlich: „Wir haben in Niedersachsen

schon ein Atomklo, es reicht.“ Carstensen nickt dazu. „David und ich haben einen sehr guten Draht zueinander, die Chemie stimmt. Das war bei seinem Vorgänger nicht der Fall“, gibt der Regierungschef zwischen den Meeren offen zu und beschreibt in kurzen Worten sein „Nichtverhältnis“ zu Christian Wulff.

Nur in einer Frage driften McAllister und Carstensen doch merklich auseinander. Während McAllister eine erneute Elbvertiefung aufgrund der mangelnden Deichsicherheit sehr kritisch gegenübersteht, spricht Carstensen von rund 200 000 holsteinischen Arbeitsplätzen im Hamburger Hafen. Und schon wird wieder klar: Die Elbe verbindet, aber sie trennt auch...

Oft zu Gast in Cuxhaven

Die stürmische Begegnung am Glückstädter Anleger ist nach einer guten halben Stunde beendet. Peter Harry Carstensen erzählt noch, dass er früher als Präsident des Fischereiverbandes oft in Cuxhaven zu Gast war. „Wunderbare Zeit, grüß’ mir Cuxhaven.“

Der Tross mit den beiden Regierungschefs setzt sich gen Schloss Gottorf in Bewegung. Dort tagt die schleswig-holsteinische CDU. Sie will Tipps von McAllister, schließlich gibt's dort bald wieder Landtagswahlen...



Sie ist gegen eine feste Elbquerung, er dafür. Das hielt Hildegard Both-Walberg und David McAllister nicht davon ab, gemeinsam zu frühstücken.